

Durchschnittlicher Witterungsverlauf Nordrhein-Westfalen*



Monat	Durchschnittstemperatur Monat	1991-2020	Durchschnittliche Niederschlagsmenge	1991-2020	Sonnenstunden	1991-2020	Bemerkung
2025							
September	15,0 °C	14,2 °C	71 l/m²	71 l/m²	138 h	147 h	Das Wettergeschehen im September 2025 war wechselhaft geprägt und bot daher einen klassischen Übergang vom Sommer in den Herbst. Nach einem ruhigen und spätsommerlichen Monatsbeginn stellte sich mit dem Durchzug von Tiefdruckgebiet Walter am 8. und 9. September eine durchaus markante Starkregenlage ein, die punktuell westlich des Rheins in 24 Stunden über 160 l/m² Niederschlag brachte und dabei lokal z.B. in Bedburg oder Mönchengladbach für größere Überflutungen und Schäden sorgte. Die zweite Monathälfte verlief deutlich ruhiger und trockener mit einem letzten sommerlichen Aufbäumen am 3. Septemberwochenende. Danach gingen die Werte auf meist unter 20 °C zurück.Insgesamt war der September 2025 wie inzwischen üblich zu warm und durch die relativ trockene zweite Monathälfte vom Niederschlag her durchschnittlich. Die Wechselhaftigkeit zeigt sich daher auch in den Sonnenscheinstunden, die ebenfalls im langjährigen Durchschnitt lagen.
Oktober	10,8 °C	10,1 °C	95 l/m²	73 l/m²	48 h	105 h	Von einem goldenen Oktober können wir in diesem Jahr wahrlich nicht sprechen. Windiges und feuchtes Herbstwetter dominierte die Witterung in NRW im Jahr 2025 und erinnerte daher eher bereits an einen vorgezogenen November als an <i>Indian Summer</i> . Der Oktober 2025 war so trüb, so dass er sogar auf dem Treppchen der sonnenscheinärmsten Oktobermonate seit Aufzeichnungsbeginn im Jahr 1951 landet. Zudem war der Oktober 2025 erstmalig seit Januar wieder deutlich zu nass. Zwar blieben Starkregenereignisse aus, doch führten kontinuierliche Niederschlagsmengen zu Monatsbeginn und vor allem im letzten Oktoberdrittel letztlich zu diesem Ergebnis. Lediglich bei den Temperaturen ist alles wie gewohnt. Auch der Oktober 2025 war trotz negativen Gesamteindrucks noch deutlich wärmer als die beiden betrachteten Klimanormalperioden.
November	6,8 °C	6,0 °C	44 l/m²	75 l/m²	61 h	55 h	Der November 2025 startete in der ersten Monathälfte mit sehr milden Temperaturen, die schon fast in Richtung 20° Celsius gingen, bevor in der zweiten Monathälfte ein Kälteeinbruch für erste Wintergefühle sorgte. Ganz leichter Schnee und Frost in den höheren Lagen ließen bei Kindern Freude aufkommen. Insgesamt war der November, wie mittlerweile üblich, wärmer als im Mittel 1991-2020 und erst recht als im Mittel 1961-1990. Die Niederschlagssumme fiel für diesen November deutlich unterdurchschnittlich aus, auch wenn der Matsch auf den Feldern und im Wald einen anderen Eindruck hinterlassen haben. Beim Sonnenschein wurden die langjährigen Mittelwerte überschritten, was angesichts der Kürze der Tage vermutlich nicht wirklich aufgefallen sein mag.
Dezember	4,8 °C	3,1 °C	35 l/m²	87 l/m²	61 h	41 h	Der Dezember 2025 verlief in Nordrhein-Westfalen insgesamt milder als im langjährigen Mittel (1991–2020), zugleich niederschlagsarm und sonniger als üblich. Die überdurchschnittliche Monatsmitteltemperatur ist vor allem auf eine sehr milde erste Monathälfte zurückzuführen. In dieser Phase traten für einen Dezember ungewöhnlich hohe Tageshöchsttemperaturen auf, bevor sich in der zweiten Monathälfte zunehmend winterliche Luftmassen durchsetzten. Rund um die Weihnachtstage kam es verbreitet zu Frostnächten, in höheren Lagen auch zu Dauerfrost und zeitweiligem Schneefall. Der Niederschlag blieb über weite Teile NRWs unterdurchschnittlich, da längere Hochdruckphasen ergiebige Niederschlagsereignisse verhinderten. Einzelne Regen- und Schneefälle konnten das Defizit nicht ausgleichen, sodass sich die Trockenheit weiter fortsetzte. Gleichzeitig wurde eine überdurchschnittliche Sonnenscheindauer registriert, ebenfalls begünstigt durch die häufigen Hochdrucklagen. Insgesamt war der Dezember 2025 damit ein witterungstechnisch kontrastreicher Wintermonat, der milde, trockene und sonnige Abschnitte mit einer spät einsetzenden winterlichen Phase abschloss.
2026							
Januar	1,4 °C	2,3 °C	57 l/m²	81 l/m²	54 h	51 h	Der Januar 2026 zeigte sich in Nordrhein-Westfalen so wie man ihn erwartet, aber in den letzten Jahren selten erlebt hat, nämlich durchaus winterlich. Nach einem kalten und mit Schneefällen geprägten Jahresstart wurde es gegen Mitte des Monats zumindest in weiten Teilen des Landes milder und deutlich trockener. Gegen Monatsende ergaben sich einige Temperaturschwankungen. Im Laufe des Monats baute sich eine Grenzwitterlage auf, die auch Einfluss auf NRW hatte. Während insbesondere die Landesteile im Norden und Osten unter dem Einfluss des kalten kontinentalen Hochdruckgebietes standen, versuchten atlantische Tiefausläufer, immer wieder von Westen her vorzudringen, was in den westlichen Landesteilen für entsprechend mildere Temperaturen und Regenfälle sorgte. Im Übergangsbereich zur kalten Luft stellten sich daher wiederholt Glatteislagen durch gefrierenden Regen ein. Temperaturtechnisch bewegte sich der Januar 2026 knapp über dem Durchschnitt des "alten" Klimamittels. Dabei war er insgesamt zu trocken und letztlich durchschnittlich sonnig.
Februar	4,9 °C	2,8 °C	76 l/m²	67 l/m²	62 h	72 h	Der Februar 2026 startete landesweit ziemlich mild; zur Monatsmitte gingen die Temperaturen noch einmal kurz auf winterliches Niveau zurück, um dann in einem vorfrühlingshaften Finale zu enden, wodurch die letztendliche positive Temperaturabweichung recht groß ausfiel. Besonders warm wurde es dabei z. B. in Geilenkirchen und Duisburg, mit einer Durchschnittstemperatur von jeweils 6,7 °C. Zum Monatsende hin wurden örtlich Spitzentemperaturen von über 20 °C erreicht. Dabei war der letzte Wintermonat um die Monatsmitte herum, insbesondere im Süden und Westen des Landes, von kontinuierlichen Niederschlägen geprägt. Bedingt auch durch große Niederschlagsmengen im Südwesten Deutschlands, führte der Rhein in der dritten Monatsdekade reichlich Wasser und ließ die Pegel steigen, jedoch ohne dass sich dabei ein größeres Hochwasser entwickelte. Daraus folgend zeigte sich die Sonne in diesem Februar verhältnismäßig selten, auf leicht unterdurchschnittlichem Niveau. Besonders trüb war es z. B. in Bad Berleburg im Rothaargebirge: an der dortigen DWD-Messstation in Stünzel schien in diesem Februar die Sonne nur 35 Stunden lang, was lediglich 44 Prozent des üblichen Ortsdurchschnitts beträgt.
März	7,5 °C	5,7 °C	60 l/m²	65 l/m²	187 h	122 h	Der März 2026 kam seiner Rolle als erster Frühlingsmonat in allen Belangen nach. Er startete mild und trocken; dabei blieb das Temperaturniveau mit kleinen Ausnahmen an wenigen Tagen über den gesamten Monat zweitstellig, ohne jedoch die 20-Grad-Marke groß zu überschreiten. Längere Niederschlagsphasen gab es lediglich zur Mitte und gegen Ende des Monats. Letztlich lag die Durchschnittstemperatur in NRW im März deutlich über denen der Vergleichsperioden und der Niederschlag fiel erneut leicht unterdurchschnittlich aus. Aufgrund der längeren Trockenphasen lag die Sonnenscheindauer sehr deutlich über den Durchschnittswerten. Während der März 2026 bei der Temperatur die Top 10 knapp verpasste, landete er bei der Sonnenscheindauer auf Platz 4.

April	9,9 °C	9,5 °C	26 l/m ²	49 l/m ²	244 h	174 h	Solaranlagenbesitzerinnen und -besitzer konnten sich im April 2026 über den viertsonnigsten April seit 1951 freuen, während entsprechend trockene Verhältnisse herrschten. Bedingt durch die seit Jahren zu beobachtenden Veränderungen des Jetstreams, der immer häufiger stark mäandriert, konnte sich in Mitteleuropa erneut eine sehr stabile und sonnige Wetterlage etablieren. Während es tagsüber angenehme Temperaturen gab, wurde es in den Nächten ohne wärmende Wolkendecke immer noch recht frisch. Dennoch liegt auch der April 2026 temperaturtechnisch wieder über dem Mittelwert von 1961-1990 und auch, wenn nur knapp, über dem Mittelwert von 1991-2020.
Mai	14,1 °C	13,3 °C	105 l/m ²	64 l/m ²	229 h	201 h	Der Mai 2026 zeigte sich in Nordrhein-Westfalen als ein überdurchschnittlich warmer, sehr nasser und trotzdem sonnenscheinreicher Monat mit ausgeprägten Witterungskontrasten. Der Witterungsverlauf war geprägt von starken Gegensätzen zwischen hochdruckbestimmten Warmluftphasen und turbulenten Tiefdruckeinflüssen mit teils unwetterartigen Gewittern. Bereits zu Monatsbeginn sorgten regional kräftige Gewitter mit Starkregen bis 50 l/qm für lokale Überflutungen, während Mitte Mai - rund um die Eisheiligen - sogar noch einmal kurzzeitig Schneefall in den Höhenlagen auftrat. Das letzte Monatsdrittel brachte dann erstmals in diesem Jahr hochsommerliche Temperaturen nach NRW, ehe landesweit kräftige Gewitter mit Sturmböen bis 110 km/h den Monatsabschluss bildeten. Diese Dynamik führte zu einer Häufung von Extremereignissen bei insgesamt überdurchschnittlichen Temperatur- und Sonnenscheinwerten.
Juni	19,5 °C	16,3 °C	66 l/m ²	73 l/m ²	233 h	201 h	Der Juni 2026 präsentierte sich in Nordrhein-Westfalen als außergewöhnlich warmer und sonnenscheinreicher Sommermonat. Grund dafür war eine historischen Hitzewelle in der zweiten Junihälfte, die infolge einer ausgeprägten Omega-Wetterlage (Hitzeglocke) entstehen konnte. Anfang Juni dominierten noch Tiefausläufer mit einem großräumigen Gewitteraufzug und lokalem Unwetterpotenzial. Am 16. und 17.06. zog eine Warmfront mit schwül-heißen Luftmassen und vereinzelt Hitzegewittern über das Land hinweg. Im letzten Juni-Drittel steigerte sich die Hitzewelle zu einem Stresstest von bisher unbekannter Intensität und Länge. Die Notaufnahmen und Rettungskräfte hatten alle Hände voll zu tun und voraussichtlich hat es in diesem Zeitraum viele hitzebedingte Todesfälle gegeben - allein in Köln verstarben am letzten Juniwochenende viermal mehr Menschen als "normal". Erst am 29.06. endete für NRW diese Hitzewelle. Insgesamt gab es verbreitet 11 Heiße Tage in Folge mit Temperaturmaxima am Freitag, den 26.06., von bis zu 40 °C am Rhein - einer neuer Juni-Rekord. Es ist davon auszugehen, dass durch die globale Erderwärmung solche Hitzewellen in Zukunft immer gewöhnlicher werden, sofern die globalen Klimaschutzanstrengungen nicht weiter intensiviert werden.
Juli	19,6 °C	18,3 °C	20 l/m ²	83 l/m ²	263 h	208 h	Die Witterung des Juni hat sich auch im Juli 2026 in Nordrhein-Westfalen fortgesetzt. Durch meist beständiges Hochdruckwetter dominierten über weite Strecken sonnige und sehr trockene Witterungsabschnitte. Niederschläge blieben vielfach auf einzelne lokale Schauer oder Gewitter beschränkt, wobei diese häufiger in Ost- und Südwestfalen und seltener im Rheinland auftraten. Unterm Strich hat es seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in NRW in einem Juli nie weniger Niederschlag gegeben als 2026. Dazu lagen die Lufttemperaturen wie gewohnt deutlich über dem langjährigen Mittel, begleitet von einer erneut überdurchschnittlich hohen Sonnenscheindauer. Die anhaltende Trockenheit führte zu einer weiteren Verschärfung des Niederschlagsdefizits und begünstigte die Austrocknung der Böden sowie eine zunehmende Belastung von Vegetation und Wasserhaushalt. Mit neuen Tiefstständen am Rhein wurde der bisherige Tiefstwert vom Oktober 2018 in diesem Juli unterboten. Es bleibt abzuwarten, wie lange die aktuelle Trockenheit noch anhält. Insgesamt setzte der Juli die bereits zuvor beobachtete Entwicklung hin zu einem warmen und trockenen Sommer klar fort.
August	18,9 °C	17,9 °C	63 l/m ²	82 l/m ²	232 h	195 h	Im August 2026 war das Wetter in Nordrhein-Westfalen durch ein abermals überdurchschnittlich warmes Monatsmittel geprägt. Insgesamt verlief die erste Monathälfte, der Wetterlage aus dem Juli folgend, überwiegend heiß und weitgehend trocken, die zweite dagegen deutlich regenreicher und unbeständiger. Um die Monatsmitte herum wurde die heiße und trockene Luft nach und nach von einer Tiefdrucklage von Westen her verdrängt, die landesweit auch Gewitter mit sich brachte. Die Gewitter waren zum Teil sehr kräftig und lieferten zusätzlich Hagel und Sturmböen. Nächtliche Abkühlungen führten in der zweiten Monathälfte örtlich zu einstelligen Temperaturen - eine angenehme Erfrischung nach dem bisherigen Sommer. In der ersten Augusthälfte verschärfte sich die anhaltende Dürre, die zu zahlreichen großen Waldbränden, insbesondere im Hürtgenwald und im Hohen Venn, führte und entlang des Rheins die Pegelstände auf historische Tiefstwerte fallen lies. Der Regen brachte hier in der zweiten Monathälfte nur nach und nach Entspannung.

* Quelle: Klimaatlas Nordrhein-Westfalen